

Grün schmückt. Die Büsche schließen sich nie dicht aneinander und geben vorzugsweise an heißen Tagen einen so durchdringenden scharfen Geruch ab, daß sich der Geruchsinn längere Zeit nicht davon befreien kann. Die Bewohner jener Gegend benützen die abgehauenen Zweige, wo Mangel an Streumaterial ist, für die Stallungen ihrer Haustiere“ (Antoine 2 p. 59). Für die Gegend von Lienz zuerst von Hohenwarth 1 (1785) p. 398 angegeben.

N Val di Sole, nicht gemein (C. & A. Per. 4 p. 456; b. H. 1 p. 807).

?**B** Bozen: ein paar Sträucher östlich am Abhange unter Schloß Rafenstein; dann bei St. Peter einen kleinen Abhang überziehend, hier ursprünglich wohl nur gepflanzt (H. 20); ehemals bei Fennberg, später daselbst ausgerottet (H. 1 p. 807).

F Häufig im oberen Fassatal (Brocchi 1 deutsch p. 253; Fech. b. Rchb. 5 Nr. 1846); Fontanazze (Fech. b. Ambr. 3 p. 379; 4 II. p. 27), Campitello (Peyr. b. DT. 9 p. 85), Gries, Penia, auf Fedaja ober der Baumgrenze, am Bufaure und Moerins (Fech. b. Ambr. 3 p. 379; 4 II. p. 27). Ehemals auch bei Forno oberhalb der Localität Le Part, daselbst später ausgerottet (Fech. b. Ambr. 4 II. p. 27).

G „Giudicarie presso i confini della provincia di Bergamo“ (Fech. 5 p. 128; b. Ambr. 4 II. p. 27); Val Genova (Gelmi 10 p. 190), Aufstieg zum Mandrone (Sard. Hb.).

[**T** „In alpebus della Valsugana Tirolis mihi occurrit“ (Poll. 1 III. p. 192 u. in Hb.; Goir. 3 XIV. p. 94), „ma io non conosco che sia mai stata raccolta“ (Ambr. 4 II. p. 27). „Habui ex Tyroli australi in montibus Tridentinis a Pollinio, . . . in sylvis prope il Borgo di Valsugana a Montinio“ (Bertol. 2 X. p. 387).

Lusus Ganderi (Hut.), J. Ganderi Hut. in sched. Früher als Bastard *J. communis* × *sabina* angesehen (Huter hatte uns im Jahre 1889 geschrieben: „Ich erhielt von Gander schon längst sterile Aestchen, die wirklich das Aussehen eines Bastartes hatten, aber Gander und Außerdorfer versicherten mir, daß es sehr zweifelhaft wäre und nur die Endprossen von *Sabina* solche lockere Blätterstände hie und da zeigen. Ich wäre aber bald geneigt, doch noch auf meiner früheren Ansicht zu bestehen, da ganz ähnliche Dinge auch in der Fl. A.-H. Nr. 1841 = *J. Kanitzii* ausgegeben wurden“); ist jedoch nach Hellweger in Jahres-Katal. Wiener bot. Tauschanst. pro 1899 (1900) p. 101 nur eine sterile heterophylle Form von *J. sabina*.

D Am Virgenerberg zwischen Virgen und Windischmatrei (Gand., Außerd., Unterpraanger Hb. F.).

9. Fam. Gnetaceae.

30. Ephedra L., Meerträubchen.

1. (100.) *E. distachya* L. (1753), *E. vulgaris* Rich. (1826), *E. minor* Host (1831), Stapf in Denkschr. Akad. Wiss. Wien. mathem.-naturw. Cl. LVI. 2 (1890) p. 66. — A. u. G. l. c. p. 259.

M Schlanders: auf Felsen an der schluchtartigen Mündung des Schlandernaunales ca. 750 m. Glimmerschiefer (Tpp. 1; b. H. 1 p. 804, Hb. F.; Fech. 5 p. 128; b. Ambr. 4 II. p. 31; K. 83 p. 8; b. Stapf 1 p. 68). Daselbst i. J. 1903 bei halbtägigem Umherklettern nur zwei kleine Sträuchlein gefunden (Pfaff), nur noch äußerst spärlich (Murr 113 p. 2).